

Antwort

des Ministeriums des Innern und für Sport

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Ralf Seekatz (CDU)
– Drucksache 17/125 –

Verzögerungen bei der Umstellung auf Digitalfunk bei den rheinland-pfälzischen Feuerwehren

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 17/125** – vom 14. Juni 2016 hat folgenden Wortlaut:

Im Rahmen der Umstellung des Funkbetriebes auf Digitalfunk bei der rheinland-pfälzischen Feuerwehr gibt es insbesondere in der Südpfalz Verzögerungen. Dadurch muss dort nach wie vor auf analoge Funkmeldeempfänger zurückgegriffen werden, die aber aufgrund des unzureichenden Marktangebotes nur schwer zu erwerben sind.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Welchen Grund haben die Verzögerungen bei der Umstellung auf den Digitalfunk?
2. Sind die derzeit vorhandenen analogen Funkmeldeempfänger noch funktionsfähig?
3. Falls nein, können zeitnah Ersatzgeräte auf dem Markt erworben werden?
4. Hat die verzögerte Umstellung auf den Digitalfunk Auswirkungen auf die Einsatzfähigkeit der Feuerwehren im betreffenden Gebiet bzw. können die Feuerwehren nach wie vor jederzeit alarmiert werden?
5. Wann wird nach Auffassung der Landesregierung eine vollständige Umstellung auf den Digitalfunk bei allen Feuerwehren in Rheinland-Pfalz realisiert werden können?

Das **Ministerium des Innern und für Sport** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 7. Juli 2016 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Das Land errichtet im Auftrag der Kommunalen Spitzenverbände ein landesweit einheitliches digitales Alarmierungssystem für die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS), mit Ausnahme der Polizei. Die Errichtung erfolgt in acht Teilabschnitten, beginnend im südlichen Rheinland-Pfalz im Zuständigkeitsbereich der Integrierten Leitstelle Südpfalz am Standort Landau. Beauftragt als Generalunternehmer ist einer der Marktführer im Bereich der digitalen Alarmierung. Dieser wurde im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung als wirtschaftlichster Anbieter identifiziert.

Dies vorausgesetzt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1:

Im Laufe des Aufbaus des ersten Teilnetzes stellte sich heraus, dass die personellen Ressourcen des Generalunternehmers für ein derart komplexes Alarmierungssystem zu gering waren, was von Landesseite bereits angemahnt wurde. Eine personelle Aufstockung wurde dem Land vor kurzem zugesichert und auch schon in Teilen umgesetzt.

Unabhängig davon erfolgte Mitte Februar eine Rüge eines Konkurrenten bei der Vergabekammer Rheinland-Pfalz bezüglich des Umfangs des Auftrages. Die dazugehörige mündliche Verhandlung ist für den 7. Juli 2016 anberaumt. Die abschließende schriftliche Stellungnahme der Vergabekammer soll bis zum 29. Juli 2016 vorliegen. Da es sich um ein schwebendes Verfahren handelt, dürfen zurzeit keine Abrufe von Leistungen zur Fertigstellung des Teilnetzes und zur Beschaffung von Endgeräten (Funkmeldeempfängern) erfolgen.

Zu den Fragen 2 und 4:

Die Alarmierung der Feuerwehren wird durch die Integrierte Leitstelle Südpfalz durchgeführt, die bisher nur analoge Alarmlaute auslöst. Mittlerweile erfolgt eine parallele Alarmauslösung der noch vorhandenen alten analogen Melder sowie der schon beschafften neuen digitalen Melder. Dieses Verfahren gleicht den Ausfall der analogen Funkmeldeempfänger aus. Durch die oben beschriebene parallele Alarmierung hat die verzögerte Umstellung keine Auswirkung auf die Alarmierung der Feuerwehren.

b. w.

Zu Frage 3:

Von einer Beschaffung durch das Land wird unter Berücksichtigung der Beantwortung von Frage 2 abgesehen.

Zu Frage 5:

Der weitere Zeitplan ist abhängig von der schriftlichen Stellungnahme der Vergabekammer, die für den 29. Juli 2016 zugesagt wurde.

In Vertretung:
Günter Kern
Staatssekretär